

Erbenheimer Zeitung

Amtliches Organ der Gemeinde Erbenheim.

Erscheint: Dienstags, Donnerstags
und Samstags.
Abonnementpreis: Vierteljährl. 90 Pf.
inkl. Bringerlohn. Durch die Post bezogen
vierteljährlich 1 M. inkl. Bestellgeld.

Redaktion, Druck und Verlag von Carl Haß in Erbenheim,
Frankfurterstraße Nr. 12a.

Insertaten-Aannahme auch bei Willy Stäger, Sackgasse 2.
Telefon Nr. 3589.

Anzeigen
kosten die kleinspaltige Petitzeile (der deren
Raum 10 Pfennig.
Reklamen die Zeile 20 Pfennig.

Nr. 29.

Dienstag, den 10. März 1914.

7. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Die Kommandantur Mainz teilt mit,
daß der Schießplatz bei Rambach zum Ab-
halten des gefechtsmäßigen Schießens vom
2. Februar d. Js. ab bis einschl. 20. März
d. J. an den Werktagen benutzt wird. Es
wird täglich geschossen von 9 Uhr vorm. bis
zum Dunkelwerden, Sonntags nur von 9
Uhr vorm. bis 12 Uhr mittags.

Erbenheim, 26. Jan. 1914.
Der Bürgermeister:
Merten.

Bekanntmachung.

Beit. das Entfernen der alten und dünnen Obstbäume
und das Ausschneiden des dünnen und kranken Holzes
und der Aststumpfen.

Im Laufe des vergangenen Sommers hat sich an
den Obstbäumen viel dürrer u. krankes Holz gebildet,
viele Bäume sind auch teilweise dürr geworden, sodaß
es sich nicht mehr lohnt, diese stehen zu lassen.

Die abgängigen Bäume, sowie das tote u. kranke
Holz in den Baumkronen sind nicht nur eine Unzierde
der Baumanlagen, Straßen und Gärten, sondern
bilden auch für den gesamten Obstbau eine große Ge-
fahr, weil sich unter der abgestorbenen Rinde, im
faulenden Holz usw. unzählige schädliche Insekten und
Pilze ansiedeln, die auf gesunde Bäume übergehen und
diese schwer schädigen. Auch die Stumpfen früher un-
richtig abgenommener oder vom Sturm abgetriebener
Äste sind für die Gesundheit des Baumes großem von
Schaden.

Die stammfaulen und morschen Bäume, die dünnen
und kranken Äste und die Aststumpfen sind deshalb
sorgfältig zu entfernen, Moose und Flechten, sowie die
abgestorbene Rinde von den Bäumen abzutragen und
Stamm und Kronenäste zunächst mit Kalkmilch oder
besser einer 20proz. Brühe aus wasserlöslichem Ob-
stbaumkarbolineum anzustreichen.

Ausgeworfene Bäume, abgeschnittenes Holz, abge-
tragene Rinde, Moose und Flechten sind sogleich zu
sammeln und durch Verbrennen zu vernichten.

Bei dem Ausputzen der Bäume ist auf das Vor-
kommen von Raupennestern, erkennbar an den zusam-
mengespinnenen Blätterbüscheln, und auf die Eiringe
des Ringelspinners zu achten, vorhandene Raupen-
nester und Eiringe sind zu sammeln und sogleich zu
verbrennen.

Das Feldschuttpersonal ist angewiesen, auf die
sorgfältige Befolgung dieser Verfügung zu achten und
die Säumigen anzuzeigen.

Erbenheim, 11. Febr. 1914.

Der Bürgermeister:
Merten.

Bekanntmachung.

Das Verzeichnis der Wasserläufe 2. Ord-
nung in der Provinz Hessen-Nassau liegt ge-
mäß § 5 Abs. 1 des Wassergesetzes vom 7.
April 1913 (Ges.-S. 53 ff) vom 24. ds.
Mts. ab auf die Dauer von 6 Wochen (das
ist bis zum 7. April d. J. einschließlich) auf
Zimmer 4 des kgl. Landrats-Amtes, Lessing-
straße 16, sowie auf den Rathhäusern in Vieb-
rich a. Rh. und Hochheim a. M. zu jeder-
manns Einsicht offen.

Innerhalb der genannten Frist können
Einwendungen gegen das Verzeichnis bei

dem kgl. Landrat schriftlich oder zu Protokoll
angebracht werden.

Erbenheim, den 26. Febr. 1914.

Der Bürgermeister:
Merten.

Bekanntmachung.

Es wird zur öffentlichen Kenntnis ge-
bracht, daß der von auswärts eingeführte
Wein oder Obstwein von dem Empfänger
spätestens am Tage nach dem Empfang bei
dem Accisor zur Versteuerung angemeldet
werden muß.

Zu widerhandlungen gegen die Vorschriften
der Ordnung betreffend die Erhebung von
Verbrauchssteuern in hiesiger Gemeinde wer-
den mit einer Strafe von 1 bis zu 30
Mark belegt. Außerdem ist im Falle einer
Steuerhinterziehung die hinterzogene Steuer
nachzuzahlen.

Erbenheim, den 1. Febr. 1914.

Der Bürgermeister:
Merten.

Bekanntmachung.

Es wird wiederholt darauf aufmerksam-
gemacht, daß Personen, welche hier zuziehen,
resp. in Dienst treten, sich innerhalb 8 Tagen
bei der Ortspolizeibehörde anzumelden haben.
Die gleiche Verpflichtung liegt den Hausbe-
sitzern resp. Dienstherrschäften ob. Zuwider-
handlungen werden unnachsichtlich bestraft.

Erbenheim, 3. Januar 1914.

Der Bürgermeister: Merten.

Strandgut.

Roman von O. Elster.

25

(Nachdruck verboten.)

Er beugte sich zu ihr nieder — einen
Augenblick nur ruhte ihr Haupt an seinem
Herzen — ein einziger flüchtiger, scheuer
Kuß — dann hobte sie zurück, entzog sich
seinem Arm und eilte davon.

„Else — Klein-Else“ . . . flüsterte er und
strich sich mit der Hand aufatmend über die
Augen.

Dann wandte er sich um und kehrte
langsam nach der Stadt zurück.

Als Else am Abend heimkehrte, fand sie
ihren Bruder im Wohnzimmer mit Brief-
schreiben beschäftigt.

„Störe ich Dich, Bernhard?“ fragte sie.

„Nicht im geringsten, Else. Hast Du mir
etwas zu sagen?“

„Ja, ich habe mir Deine Worte überlegt.
Ich will Dich nach Tokio begleiten“ . . .

„Else?“

„Ich möchte die Welt sehen — ich
möchte fort von hier — weit, weit fort“ . . .

Schloß Machnow, der alte pommerische
Herrensitz, lag auf einem ziemlich schroffen zum
Meer abfallenden Hügelzug, der nach dem
Binnenlande zu sich zu einer fruchtbaren

Ebene senkte. Ursprünglich mochten die jetzt
durch einen herrlichen Buchenwald gekrönten
Hügel gewaltige, durch die See und den
Wind aufgeschauelte Sanddünen gewesen sein,
denn weiterhin nach Westen, wo der kleine
reizend gelegene Seebadeort Klein-Machnow
sich befand erstreckte sich noch eine solche
Sanddüne weit am Strande entlang und
bildete im Sommer und Herbst das Ent-
zücken der Kinderwelt, welche aus den
großen Stätten zu ihrer Erholung hierher-
gekommen war. Das Dörfchen Klein-
Machnow selbst war bis vor wenigen
Jahren ein einsamer Fischerort gewesen, in
dessen kleinem, aber geschütztem Hafen bei
Hafen bei schlechtem Wetter selbst größere
Seeschiffe Schutz suchten. Jetzt war es durch
einige Hotelbauten, Logierhäuser und Villen
zu einem herrlichen Sommeraufenthalt ge-
worden, in dem es während der Monate
Juli, August und September sehr lebhaft
zuzug.

In einsamer Majestät gleichsam tronte
dagegen auf dem bewaldeten Hügel der alte
Herrensitz, Schloß Machnow. Zum Schutz
und Schirm der Küstenbevölkerung gegen die
räuberischen Norweger, Schweden und Dänen
war hier einst vor vielen Jahren ein festes
Schloß errichtet, von dem noch ein grauer,
halbzerfallener Turm und einige Mauerreste
zeugten, die weit hinausschauten auf die
wogende See. Das neue Schloß war denn

im 17. Jahrhundert in geschützter Lage er-
baut, aber auch seine Front mit der breiten,
mächtigen Steinterrasse und dem hochragen-
den Turm schaute nach der See zu, während
an die hintere Front sich ein weiter, ziemlich
vernachlässigter Park anschloß, der die Ver-
bindung zwischen dem Schloß und dem
Wirtschaftshof bildete. Die Felder und
Wiesen Machnows lagen alle nach der
Ebene zu und wurden durch die Hügel und
den herrlichen Buchenwald gegen die
stürmischen Nord- und Nordwestwinde ge-
schützt. Nur an einigen Stellen trat das
Meer tief in das Land hinein und über-
schommte bei Hochflut weite Strecken, auf
die Weise oft des Landmanns Hoffnung in
wenigen Stunden zerstörend.

Seit einigen Tagen weilte Gerda Brüdner
auf Schloß Machnow. Der alte Baron
hatte sich von dem Schlaganfall so weit
wieder erholt, daß er seine Familie nach
Machnow begleiten konnte. Man wollte ihn
in Berlin zurückhalten, aber er bestand da-
rauf, heimzukehren. „Ich will wenigstens
in meinem alten Eulenneste sterben und be-
graben sein,“ lallte er mit schwerer, halbge-
lähmter Zunge. „Wenn ich hier sterbe,
kommt Euch die Ueberführung meiner Leiche
weit teurer.“

„Du wirst wieder gesund werden,“
tröstete Jost. Doch der Baron schüttelte
leicht das graue, in den Schmerztagen
um ein Jahrzehnt gealterte Haupt und

Bekanntmachung.

Das Proviantamt Mainz kauft fortgesetzt Roggen, Hafer, Heu und Roggenstroh — Handdrusch und Maschinendrusch. Einlieferungen können täglich ohne vorherige Anfrage stattfinden.

Erbenheim, 10. März 1914.

Der Bürgermeister:
Merten.

Politisches.

Deutschlands Grenzschutz gegen Rußland.

Von militärischer Seite wird dem „F. W.“ geschrieben: Die Aufsehen erregenden Nachrichten über bedeutende gegen Deutschland gerichtete Rüstungen Rußlands haben in militärischen Kreisen insofern überrascht, als die außerordentlichen Anstrengungen Rußlands, seine Westgrenze in jeder Beziehung zu stärken, bereits seit langem bekannt sind und weil man in Deutschland eine entsprechende Verstärkung unseres östlichen Grenzschildes für durchaus unerlässlich hält. Der bereits vorhandene Festungsgürtel in unseren östlichen Landesanteilen wird ausgebaut, einmal um Stützpunkte für die Truppen zu schaffen und ferner um in einem etwaigen Kriege mit Rußland einen befestigten Grenzgürtel zu haben. Breslau, das südliche Ende dieses Gürtels, ist nicht eigentlich Festung, ist aber durch die bedeutende Garnison und die in Breslau befindlichen vielen höheren Militärbauten bis zu einem gewissen Grad nach festungstechnischen Prinzipien gebaut. Es wird beabsichtigt, diese bereits vorhandenen Fundamente auszubauen, um in Breslau einen Stützpunkt für größere militärische Operationen zu schaffen. Weiter nördlich von Breslau liegen die Städte und Festungen Glogau und Posen, von denen besonders die letztere von großer Wichtigkeit ist. Aber auch hier sollen die vorhandenen Werke noch bedeutend verstärkt werden. Ganz in der Nähe der russischen Grenze liegt Thorn, wohl die stärkste Festung in der östlichen Provinzen. Seine Vorwerke und Forts sind nach den modernsten Erfahrungen gebaut und armiert und durchaus imstande, einen selbst sehr starken Feind längere Zeit zu beschäftigen. Weiterhin liegen an der Weichsel von befestigten Punkten Kulm, Graudenz, Marienburg

flüsterte: „Nein, mein Junge, 's ist aus mit mir. Ich hätte mir gewünscht, es hätte mich damals gleich vollends niedergeschmettert — es wär' ein schöner Tod gewesen — „aber es hat nicht sollen sein, und ich soll mich noch einige Zeit hinquälen. Deshalb bring mich nur nach Marnow, 's gibt noch manches zu regeln, ehe ich mein Haupt zur letzten Ruhe niederlegen kann.“

Und so brachte man ihn zurück nach dem Schloß seiner Väter, von dem er vor wenigen Wochen so lebensfroh, so hoffnungsvoll, so übermütig in aufschäumender Lebenslust ausgezogen war, als einen schwachen, kranken, halbgelähmten Greis, der nur den einen Wunsch noch hegte, in Ruhe sterben zu können und beigesetzt zu werden, in dem alten Erbgräbnis inmitten des verwilderten Parkes. Seine Damen begleiteten ihn, nur Jost blieb noch auf einige Tage in Berlin zurück, um einige wichtige geschäftliche Angelegenheiten zu regeln.

Mit gewisser neugieriger Spannung betrat Gerda das alte Schloß. Ihr, die gewohnt war, in lichten glänzenden Räumen zu weilen, imponierten anfangs die gewaltigen Mauern, die tiefen Fensternischen, die Schießscharten gleichen, die finsternen Korridore mit den schwarzen Bildern, den verrosteten Waffen und den mannigfachen Jagdtrophäen. Sie bewunderte die große Halle mit dem gewaltigen Kamin, die altweltlichen, wurmfressigen Möbel, die von den Motten ange nagten Gobins, die riesigen Himmelbetten,

und Danzig. Diese Linie soll durch Anlage von Forts, befestigten Batterien u. besonders in der Umgebung von Graudenz bedeutend verstärkt werden. Ostpreußen endlich hat natürlichen Schutz durch die Memel und vor allem durch Königsberg, das als Truppenstützpunkt wie geschaffen ist und dessen Festungsanlagen nach der neuen Wehrvorlage bedeutend verstärkt werden sollen. Dieser Gürtel von Festungen ist schon heute eine hoch in Anschlag zu bringende Waffe in einem eventuellen Kampfe gegen Rußland und wenn die geplanten Vermehrungen und Verbesserungen erst alle ausgeführt sind, kann der Deutsche unbesorgt nach Osten blicken, denn diese Grenze ist dann gesichert. Rußland hat an seiner Westgrenze 9 Armeekorps, denen wir nur 5 entgegenstellen können, aber wir können mit Zug und Recht von unseren Truppen behaupten, daß sie erstklassig sind und daß sie auf das allmodernste und schlagfertigste ausgebildet und bewaffnet sind, und schließlich bleibt in einem eventuellen Kriege immer noch der hauptsächlichste Grenzschild der Festungsgürtel in den östlichen Provinzen, der selbst einem noch stärkeren und zahlreicheren Feinde einiges Kopfzerbrechen verursachen dürfte.

* Berlin, 9. März. Auf seiner Reise nach Korfu wird das Kaiserpaar am 23. März vormittags dem Kaiser Franz Josef in Schönbrunn einen Besuch abstatten. Am Nachmittag ist das Kaiserpaar als Gast beim eumeländischen Herzogspaar in Penzing. Die Ankunft in Venedig erfolgt am 24. März. Trotz dieses Besuches wird der Kaiser abermals mit dem Erzherzog am 12. u. 13. Juni in Konopischt zusammentreffen.

* Durazzo, 7. März. Der Einzug des Fürstenpaares von Albanien vollzog sich heute nachmittag 3 Uhr bei strahlendem Sonnenschein in Anwesenheit einer vieltausendköpfigen Menge, welche dem Fürstenpaare begeisterte Ovationen bereitere.

Lokales.

Erbenheim, 10. März 1914.

— Der Segen des Wehrbeitrags. Vielfach wird gegenwärtig die Frage erörtert

die noch aus dem vorigen Jahrhundert stammten, und das alte schwere Silbergeschirr in den großen Schränken und Truhen.

Sie empfand ein Gefühl des Stolzes, daß sie binnen kurzem als Herrin über das Schloß gebieten sollte, über dem Jahrhunderte hinweggezogen und das von dem einst mächtigen, blühenden kriegerischen Geschlechts der Windbeims erzählte. Aber ihrem scharfen, phantasielosen Auge entgingen auch die Mängel nicht, welche dem romantischen Bilde anhafteten. Sie sah die gegenüber der Villa Brückner lüderliche Einrichtung der Wohnzimmer; sie bemerkte die Einfachheit des Lebens auf Schloß Marnow, die mit dem alten Namen und dem verbliebenen Glanz nicht übereinstimmte, sie sah den verwilderten Park mit den zerbrochenen Steinfiguren, sie bemerkte die schadhaften Dächer auf den Wirtschaftsgebäuden, sie sah mit dem nüchternen, scharfen Blick, der in der Weltstadt aufgewachsenen Frau den langsamen, aber unaufhaltsamen Niedergang des einst so prächtigen Besitztums, wenn nicht neue reiche Mittel aufgewandt werden konnten, um all die Schäden zu beseitigen, welche sich mit den Jahren fast unilgbar in den Besitz eingestrichen hatten.

(Fortsetzung folgt.)

ob eine Rückzahlung der freiwilligen Spenden zum Wehrbeitrag erfolgen wird, wenn die Einnahmen des Wehrbeitrages sich höher stellen als ursprünglich angenommen wurde. Die Frage, was mit den freiwilligen Beiträgen geschieht, wenn der Wehrbeitrag zu viel bringt, dürfte an sich schon deshalb müßig sein, weil aller Wahrscheinlichkeit nach eine Rückzahlung überhaupt nicht in Frage kommen dürfte. Es ist einmal zu bedenken, daß eine Rückerstattung höherer Einnahmen des Wehrbeitrages nicht etwa schon erfolgt, wenn über eine Milliarde eingegangen ist, da gemäß § 69 des Wehrbeitragsgesetzes nicht nur die einmaligen Kosten des Wehrbeitrages, sondern auch das gesamte Defizit der Jahre 1913 bis 1916 gedeckt werden sollen, das durch die Heeresausgaben verursacht ist. Es kann aber schon jetzt damit gerechnet werden, daß hierzu mehr als eine Milliarde notwendig ist. Ferner ist auch vorgesehen, daß das Reichshaushaltsgesetz darüber zu bestimmen hat, ob etwas herauszugeben ist oder nicht, und in Anbetracht des Geldbedarfs des Reichs erscheint dies nicht wahrscheinlich. Die Bestimmungen des § 69, wonach der Ueberschuß des Wehrbeitrages, der nach Deckung des gesamten Defizits bleibt, zur Kürzung des letzten Drittels des Wehrbeitrages nach Maßgabe des Reichshaushaltsgesetzes bereitzustellen ist, ist übrigens nicht auf Veranlassung der Reichsregierung, sondern auf Betreiben der Budgetkommission des Reichstages aufgenommen worden.

— Die Gefahr der Einschleppung der Maul- und Klauenseuche durch ausländische Arbeiter, besteht für dieses Jahr in hohem Maße, da die Seuche in den Ländern, die hauptsächlich Saisonarbeiter nach Deutschland senden, gegenwärtig in erheblichem Umfange herrscht. Die Landwirte, die derartige Arbeiter beschäftigen, werden daher darauf aufmerksam gemacht, daß es sich wegen der drohenden Gefahr einer erneuten Einschleppung der Maul- und Klauenseuche durch diese Arbeiter sofort nach ihrem Eintreffen vor Betreten der Arbeitsstätte einer gründlichen Reinigung und Desinfektion zu unterziehen. Die Desinfektion ist am besten mit 3proz. Bazillolösung vorzunehmen.

* Das 2. Konzert des Männergesangsvereins „Gemütlichkeit“ am Sonntagabend im Saalbau „zum Adler“ hatte sich eines äußerst zahlreichen Besuches zu erfreuen. Es war dem Verein gelungen, die königliche Hofopernsängerin Fr. Tilly Mössinger, sowie Herrn Ludwig Thomas (Trompete), beide aus Wiesbaden, für diesen Abend zu gewinnen. Fr. Mössinger, eine Schülerin der Frau Cordes-Rang, Wiesbaden, verfügt über einen klaren, silberhellen und gut durchgebildeten Sopran; sie sang eine Arie aus der Oper „Der Freischütz“ und später noch drei niedliche Liedchen „Frühling ist da“, „Mädchenlied“ und „Niemand hat's gesehen“. Der rauschende Beifall, der ihr gesendet wurde, zwang sie noch zu einer Zugabe. Herr L. Thomas erfreute durch zwei Trompetensolo: „Am Meer“ von Schubert und „Behüt dich Gott“ von Mosler. Auch er erntete reichen Beifall, sodaß er sich ebenfalls zu einer Zugabe bequemen mußte. Die unter der Leitung des Herrn Chorleiters Stillger aus Wiesbaden zu Gehör gebrachten Chöre „Nachtzauber“ von Storch, „Der Fremdenlegionär“ von Wengert, sowie die beiden Volkslieder „Matrosengrab“ von Sonnet und „O wie herbe ist das Scheiden“ von Silcher hat der Verein schon früher gesungen und sind an dieser Stelle gewürdigt worden. Auch diesmal kamen dieselben dank der sicheren und energischen Leitung des Dirigenten tadellos zur Wiedergabe. Im humoristischen Teile zeichneten sich die Mitglieder Fr. Hener, Emil Dreßler und Emil Krag durch hum. Vorträge und Duetts besonders aus. Am Schluß kam der Einakter „Hier ist eine Wohnung zu vermieten“ zur Aufführung und machten sich die Mitglieder Fr. Schmidt, Fr. Hener und H. Baum um das Gelingen sehr verdient. Reicher Beifall wurde auch ihnen zuteil. In

den Zwischenpausen und nach Abwicklung des Programms wurde zum Tanz aufgespielt. Die Besucher aber verließen die Veranstaltung mit dem Bewußtsein, einen genussreichen Abend verlebt zu haben.

Kleinkinderschule. Für die innere Einrichtung der Kleinkinderschule gingen an freiwilligen Gaben 220 M. 20 Pfg. ein.

() **Versammlung** hält ab morgen Mittwoch abend der Radfahrverein „Frisch Auf“ im Gasthaus „zur Weisenburg“.

— **Steigen des Rheines.** Die anhaltenden Regengüsse der letzten Zeit haben wiederum ein rapides Steigen des Rheines veranlaßt. Unterhalb Diebriehs sind die Ufer bereits überflutet, und so bietet der majestätische Strom ein außerordentlich schönes und interessantes Landschaftsbild.

Theater-Nachrichten.

Königliches Theater Wiesbaden.
Dienstag, 10.: Bei aufgeh. Ab. Zum ersten Male wiederholt. „Barfaisal“. Anf. 6 Uhr.
Mittwoch, 11.: „Die Journalisten“. Anfang 7 Uhr.

Residenz-Theater Wiesbaden.
Dienstag, 10.: „Eva“.
Mittwoch, 11.: „Der ungetreue Edhart“.

Aus Nah und Fern.

— **Mainz, 9. März.** Der diesjährige Mainzer Frühjahrsmarkt und Fohlenmarkt findet am Donnerstag, den 19. März, von vormittags 9 Uhr ab im Städtischen Schlacht- und Viehhof statt. Es ist damit eine Ausstellung von Wagen, Geschirren, landwirtschaftlichen Maschinen usw., sowie eine Verlosung verbunden. Für die Prämierung stehen 1900 Mark zur Verfügung. Vorsitzender der Prämierungskommission ist Oberstallmeister von Wittich aus Darmstadt. Nachmittags findet ein Preisreiten und -fahren statt.

* **Weglar, 9. März.** Vorgestern erschoss sich der Messerschmied Karl Schlemm. Man nimmt an, daß er schon längere Zeit geistesgestört war. Er hinterläßt eine Frau mit 6 unwilligen Kindern.

— **Würzburg, 8. März.** Zu Tode gerädert vor den Augen seiner Frau wurde in der Station Stettfeld der 75jäh. Spitalpfründner Adam Ullmann. Er sprang vorzeitig aus dem in voller Fahrt noch befindlichen Personenzug ab, geriet unter die Räder und wurde förmlich zermalmt.

Kirchliche Anzeigen.

Evangelische Kirche.

Mittwoch, den 11. März 1914, abends 7 Uhr:
Passionsgottesdienst. Lied 77.

Evang. Kirchenchor.

Mittwoch, den 11. März, abends 8 Uhr:
Probe im „Lautus“.
Um pünktliches und vollständiges Erscheinen wird dringend gebeten.

Herzlichen Dank

allen denen, welche uns anlässlich unserer Hochzeit so viele Aufmerksamkeit erwiesen haben, insbesondere für die vielen Gratulationen und Geschenke.

Hch. W. Koch u. Frau.

Schöne pr. Erbsenreiser
per Bund 50 Pfg. zu haben
Rheinstraße 2.

3 Hähne

zu verkaufen. Näh.
Frankfurterstraße 47.

Arbeitswämmse, Metzger-Jacken Jagdwesten

von Mark 1.30 bis Mark 15.—,
gute, dauerhafte Qualitäten, empfiehlt
in reicher Auswahl

Friedr. Exner

Wiesbaden, Neugasse 16.
Fernsprecher 1924.



Männergesangsverein „Gemütlichkeit“

Donnerstag abend 8.30 Uhr:
Gesangsprobe
im „Engel“.
Der Vorstand.

Stern-Mark



SAMEN

echt und hochkeimend
für Feld und Garten,
in barten Tüten oder los.
Jedes Quantum bel:

Hrch. Schrank,
Gartenstraße 3.

Eine Grube Dung
zu verkaufen.
Frankfurterstr. 55.

Heinrich Wels

Wiesbaden, Marktstr. 34

Spezialhaus für
Herren- und Knaben-Kleidung
fertig und nach Maß.

Enorme Auswahl.
Billige Preise.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 11. März ds. Js., nachmittags 3.30 Uhr, versteigere ich in Erbenheim im Pfandlokal, Wirtschaft „zum Gambrinus“ zwangsweise:

2 Küchenschränke, 1 Komode,
daran anschließend im „Nassauer Hof“:
3 elektr. Lüster, 1 elektr. Zepplin,
1 Damenschreibtisch, 1 Küchenschrank,
1 Waschmaschine, 2 Apfelweinfässer,
30 Tannenbretter, 2 Bronzefiguren,
2 Zinngeschütze, 1 Reiter, 2 kompl.
Betten, 1 Küchensbrett

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.
Wiesbaden, den 10. März 1914.

Sielaff, Gerichtsvollzieher
Dreizeidenstr. 6, 1.

Nutzholzverkauf Oberförsterei Wiesbaden.

Montag, den 16. März, vorm. 11 Uhr,
im Baldhäuschen bei Wiesbaden aus Distrikt
13c Müllerswiese über der Fischzucht und 27b
Bleidenstadter Kopf am Rasselwege:

Birken: 15 Stämme mit 3 Fm.,
Kottannen: 222 Stämme mit 43 Fm.,
Dorbstangen I 256 St., II 110 St., III 92 St.

Halte guten reinrassigen
deutschen Riesen-Schicken
(Hans) z. Decken bereit, auch f. Schlachthäfen.
Karl Steiger, Obergasse 17.

8-10 frischmelkende Ziegen
zu kaufen gesucht. Offerten an Hch. Stemmler
„zum Engel“ zu richten.

Drucksachen

aller Art

für Vereine und Private

fertigt schnell und billigst

die Druckerei der

Erbenheimer Zeitung

Frankfurterstrasse 12a.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 11. ds. Mts., mittags 1 1/2 Uhr, lasse ich in meiner Behausung
2 Zentner Didurysamen
 öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Erbenheim, 7. März 1914.

H. Sturm, Spediteur,
 Wiesbadenerstr. 2.

Bekanntmachung.

Letzte Holzversteigerung im Stadtwald.

Donnerstag, den 12. ds. Mts., nachmittags, soll im Distrikt Würzburg versteigert werden:

1. 4 Rmtr. Eichen-Scheitholz,
2. 16 " Buchen-Scheitholz und
3. 2900 " Buchen-Wellen.

Zusammenkunft nachmittags 3 1/2 Uhr an der Idsteinerstraße, vor dem Restaurant Bahnholz.

Wiesbaden, den 7. März 1914.

Der Magistrat.



Männer-Gesang-Verein Erbenheim.

Dienstag abend 8 Uhr:

Gesangsprobe

für den 1. u. 2. Tenor.

Der Vorstand.



Radfahr-Verein 'Frisch Auf'

E. V.

Morgen Mittwoch abend:

Versammlung

im Vereinslokal.

Der Vorstand.

Rekruten 1914.

Zu unserem am Dienstag, den 10. März, im Saalbau „zum Frankfurter Hof“ stattfindenden

Rekruten-Ball

laden wir alle Freunde und Gönner, insbesondere die verehrten Damen freundlichst ein. Humoristische Vorträge, Preisstangen usw. Die Einberufer.

Frar

empfiehlt sich im Waschen und Putzen. Näh. im Verlag.

Lehrling

gegen Vergütung gesucht.

W. Weis, Bäckerei.

Lehrling

für Spengler- u. Installationsgeschäft gesucht

Emil Dreßler, Spenglermeister,
 Neugasse 2.

Ein Zimmer

zu vermieten.

Ph. Becht, Bäckerei.

1 Zimmer und Küche

zu vermieten. Näh.

Hochheimerstr. 3.

Milch

abzugeben.

S. Barmann Wwe.

Bilanz pro 31. Dezember 1913

Aktiva.

1. Kassenbestand	Mt. 22,203.84
2. Geschäftsanteile bei der Genossenschaftsbank für Hessen-Nassau	7,500.—
3. Mobiliar	50.—
4. Bankguthaben in lfd. Rechn.	16,882.50
5. Guthaben in lfd. Rechn. bei Genossen	546,231.44
6. Hypotheken	18,000.—
7. Kaufschillinge	12,890.28
8. Zinsenreste	1,391.22
Ga. Mt. 625,149.28	

Passiva.

1. Reservefonds	Mt. 7,052.43
2. Betriebsrücklage	16,528.51
3. Geschäftsguthaben der Genossen	7,960.26
4. Schulden in lfd. Rechnung an Genossen	165,155.92
5. Anlehen von Privaten gegen Schein	109,248.—
6. Spareinlagen	302,428.26
7. Kaufschillinge	12,890.28
8. Zinsen hiervon	771.22
9. Reingewinn	3,114.40
Ga. Mt. 625,149.28	

Mitgliederbewegung

Stand Ende 1912	236 Mitglieder.
Zugang in 1913	7 "
Abgang in 1913	8 "

Stand Ende 1913: 235 Mitglieder.

Erbenheim, den 7. März 1914.

Spar- und Darlehnskasse E. G. m. u. H. Erbenheim.
H. Merten. Hartmannshenn.

Tausende verdanken ihre glänzende Stellung, ihr gediegenes Wissen und Können dem Studium der weltbekannten Methode Selbst-Unterrichts-Werke Rustin

verbunden mit eingehendem brieflichen Fernunterricht. Herausgegeben vom Rustinischen Lehrinstitut. Redigiert von Professor C. Rustin.

5 Direktoren, 22 Professoren als Mitarbeiter.

Das Gymnasium	Die Studienanstalt	Der Bankbeamte
Das Realgymnasium	Das Lehrerinnen-Seminar	Der wiss. geb. Mann
Die Oberrealschule	Der Präparand	Die Landwirtschaftsschule
D. Abiturienten-Exam.	Der Mittelschullehrer	Die Ackerbauschule
Der Einj.-Freiwillige	Das Konservatorium	Die landwirtschaftl. Fachschule
Die Handelsschule	Der geb. Kaufmann	
Das Lyzeum		

Jedes Werk ist käuflich in Lieferungen à 90 Pf. (Einzelne Lieferungen à Mark 1.25.)

Ansichtssendungen ohne Kaufzwang bereitwilligst.

Die Werke sind gegen monatl. Ratenzahlung von Mark 3.— an zu beziehen.

Die wissenschaftlichen Unterrichts- werke, Methode Rustin, setzen keine Vorkenntnisse voraus und haben den Zweck, den Studierenden 1. den Besuch wissenschaftlicher Lehranstalten vollständig zu er- setzen, den Schülern 2. eine umfassende, gediegene Bildung, besonders die durch den Schul- unterricht zu erwerbende Kennt- nisse zu verschaffen, und 3. in vortrefflicher Weise auf Examen vorzubereiten.	Dieser Zweck wird dadurch er- reicht: A. dass der Unterricht wissenschaft- licher Lehranstalten nachgeahmt wird, B. dass der Unterricht in so ein- facher und gründlicher Weise er- teilt wird, dass jeder den Lehr- stoff verstehen muss, und C. dass bei dem betreffenden Fern- unterricht auf die individuelle Ver- anlagung jedes Schülers Rücksicht genommen wird.
--	---

Ausführliche Broschüre sowie Dankschreiben über bestandene Examina gratis!

Gründliche Vorbildung zur Ablegung von Aufnahme- und Abschlussprüfungen usw. — Vollständiger Ersatz für den Schulunterricht.

Bonnens & Hachfeld, Verlag, Potsdam S. O.



Männergesangsverein 'Eintracht' Erbenheim.

Donnerstag abend 8.30 Uhr:

Gesangsprobe

im „Schwanen“.

Der Vorstand.

Gelegenheitskauf.

Viele 1000 Handarbeiten, leichte moderne Kreuz- und Milorettiche, große Bettwandschoner, Läufer und Handtücher 95 Pf., kleine Decken, Taschen von 5 Pf. an. Reste Winterhüte spottbillig. Große Kollektion Sommerhüte von 10 Pf. an bis 5 M. Große echt-schwarze Straußfedern 95 Pf. und höher. Flügel, Reiher und Blumen von 20 Pf. an. Resten Samt, Füll, Schleier, Schiffling u. Seidenbänder bis 30 pSt. billiger. Viele 1000 Mtr. Spitzen, Befäße u. Borden von 2 Pf. u. höher. Selbstgestrickte Strümpfe, Socken und Lächer bekannt billig. Bessere Strickwolle, sowie trüggewordene leinene Kragen und Vorhemden spottbillig. Strümpfe werden neu und angestrichen von 20 Pf. an.

Neumann Wwe., Wiesbaden,
 Luisenstraße 44, neben Residenztheater

Wer verkauft sein Haus

evtl. mit Geschäft oder sonstig. Grundstück hier od. Umgeg. Off. unter 2 6192 bef. Annoncen-Exp. Invalidendank, Wiesbaden.



Gesucht

Wohnung, 2 Zimmer u. Küche, ev. 1 Zimmer u. Küche m. Mansarde auf gleich o. 1. April zu mieten. Näh. im Verlag.

Vertreter und Reisende

bei hohem Verdienst überall gesucht. **Grüner & Co.**, Neurode i. G. Holzrouleaux- und Jalousienfabrik, Rollwände, Gardinenspanner, gef. gesch. Neuheiten.